Danziger Zeitung.

Verlag der Buchdruckerei von Edwin Groening.

Wer Vieles bringt, wird Manchem Etwas bringen. Göthe.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Grieben.

№ 218. Mittwoch, den 18. September 1850, Abends 6 Uhr. Jahrg. XII.

Die Zeitung erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich. Abonnements-Preis hier pro Quartal 1 Thlr., pro Monat 12½ Sgr., pro Woche 3½ Sgr.; auswärts: 1 Thlr. 7½ Sgr.; — Einzelne Nummern kosten 1½ Sgr. — Inserate pro Zeile für die halbe Seitenbreite 1 Sgr. Die hiesigen Quartal-Abonnenten der Zeitung haben Insertionen für ein Drittel des Abonnementspreises (10 Sgr.) unentgeltlich.

Lebens-Versicherungen.

Einen erfreulichen Beweis, wie die Benutzung der Lebens-Versicherungs-Gesellschaften auch in Deutschland immer allgemeiner wird, liefert der erste Rechenschafts-Bericht der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft Janus in Hamburg, welcher uns in diesen Tagen zu Händen kam. Nach demselben haben sich nicht weniger als 1528 Personen zur Aufnahme gemeldet von welchen 1277 Personen aufgenommen wurden. Vom 1. Januar bis 16. Mai 1850 hatten sich abermals gemeldet 451 Personen, von welchen 330 Personen bereits wieder Aufnahme gefunden hatten.

Ein großer, ja man kann sagen der entschieden größte Theil des Publikums ist leider noch zu wenig eingeweiht in das Wesen und Wirken dieser Wohlthätigkeits-Anstalten, und nur zu oft werden sie noch verkannt, und ihnen diejenige Aufmerksamkeit nicht zugewendet, die ihnen mit dem größten Rechte gebührt. Gegen Feuersgefahr versichert fast Jeder sein Hab und Gut, und trägt Jahrelang bei, ohne jemals einen Ersatz dafür zu erhalten, wenn er nicht von einem Brandunglück betroffen wird. Bei Lebens-Versicherungen werden die versicherten Kapitale aber jedenfalls ausgezahlt, da jeder Versicherte früh oder spät der Natur seinen Tribut zollen, und von hinnen scheiden muß. Lebens-Versicherungen sind demnach als Sparkassen zu betrachten, nur mit dem Unterschiede gegen die gewöhnlichen, daß hier ein Kapital, was man sich zu ersparen gedenkt, immer vorhanden ist, während es sonst durch jahrelanges Sammeln zusammengebracht werden soll. Versichert ein 30jähriger Mann sein Leben mit 1000 Thlr., so hat er dafür jährlich 22 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. zu bezahlen, und erhalten seine Erben dieses Kapital, auch wenn er schon im ersten Jahre sterben sollte. Hätte er dagegen diesen Betrag in eine Sparkasse gelegt, so würden seine Erben anstatt 1000 Thlr. nur 22 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. erhalten, was nicht mal hinreichen würde ihn zu bestatten, vielweniger daß die Familie irgend eine Unterstützung darin finden würde.

Nun hört man hierauf freilich dann häufig die Erwiderung, man sei gesund, rüstig, und werde nicht sobald sterben. Als ob es in des Menschen Hand gegeben wäre, die Lebenstage nach eigenem Willen zu bestimmen! Man sehe Beispielsweise den Bericht der Janus-Gesellschaft an, und man wird finden, daß sie schon im ersten Jahre 32,500 Mark Banko für Sterbefälle auszahlte. Es ist nun doch anzunehmen, daß diese Verstorbenen bei ihrer Aufnahme auch ganz gesund waren, und doch ereilte sie der Tod schon bald nach ihrer Aufnahme. Einen schlagenderen Beweis für den Unsinn obiger Behauptung kann man wohl nicht leicht finden. Wer freilich arrogant und leichtsinnig genug ist anzunehmen, daß gerade er jedenfalls einer derjenigen sei, dem die Natur ein langes Leben zugedacht, für den werden diese Zeilen wenig oder gar kein Interesse so lange haben, bis er mal plötzlich aufs Krankenlager geworfen wird. Vielleicht daß ihn dann bittere Reue trifft, wenn er die Zukunft seiner Familie, die an ihm den Ernährer verliert, wenn er stirbt, bedenkt.

Alle diejenigen aber, die das Leben mit seinen Wechselfällen nehmen, wie es wirklich ist, werden sicher nicht zögern, durch eine Lebens-Versicherung für die Ihrigen zu sorgen, wenn sie vom Schicksale nicht sonst mit Vermögen zur Erhaltnng der verwaisten Familie ausgestattet sind.

Die Prämien für Lebensversicherungen sind nebenbei bemerkt so billig gestellt, daß es Jedem, der nur den guten Willen hat, möglich ist, eine, seinen Verhältnissen entsprechende Versicherung abzuschließen. Für 100 Thlr. sind jährlich zu bezahlen, wenn der Versichernde alt ist:

25.	30.	35.
1 rt. 28½ sg.,	2 rt. 6 sg. 9 pf.,	2 rt. 16 sg. 3 pf.
40.	50.	
2 rt. 28½ sg.,	4 rt. 3 sg.	

Diese Prämien steigen nicht mit den Jahren, sondern bleiben bei der Janus-Gesellschaft für die ganze Dauer der Versicherung gleich.

Denjenigen, denen es zu schwer wird die jährlichen Prämien in einer Summe zu bezahlen, gestattet die Gesellschaft sie in vierteljährlichen und monatlichen Terminen abzutragen.

Das große Glashaus,

welches die große Londoner Gewerbeausstellung im nächsten Jahre aufnehmen wird, schreitet, nach dem Bericht des Athenäums, (s. No. 214 d. Bl.) seiner Vollendung unaufhaltsam entgegen, da alle seine näheren Verhältnisse schließlich festgestellt sind und die endliche Gestalt nunmehr genau angegeben werden kann. Die Aussicht der Herren, welche aus ihren Fenstern in den Park sehen, wird durch diesen Bau mit einer neuen Erscheinung bereichert, welche Schönheit mit Angewessenheit verbindet, und werden wir einige nähere Verhältnisse dieses Gebäudes beschreiben, welche, wie wir denken, die Befürchtungen derjenigen beseitigen werden, die den

Ein Idyll.

(Schluß.)

Der junge Redner machte keinerlei Anstalten, eine kirchliche Versammlung oder eine Kanzel nachzuahmen. Er nahm sein graues Hütchen ab, blieb stehen, wo er war, und begann zu reden, so einfach und ohne Rednerfeierlichkeit im Ton, als wenn er mit Kindern spräche; es war ebenfalls wie Unschuld um seinen Mund, und doch erschien er gleichsam der Mittelpunkt von uns, da er um einen Kopf über uns hervorragte. Was so nah und so natürlich war: er erinnerte ohne Pathos — an den Gott, der nicht in Tempeln wohne, von Menschenhänden erbauet. Und so gut es auch sei, daß die Menschen ruhig und geschützt sich versammeln könnten in den Kirchen, die zu seiner Ehre erbaut seien: so lieb müsse es uns doch sein, wenn wir es einmal da könnten, wo uns der reine unbegrenzte Himmel über uns an den Heiligen und Allmächtigen erinnere. — Dann ging er über zu dem Fest, und leitete mit erzählenden Worten seine Geschichte ein. Aber daran, sagte er, — und seine Stimme hob sich — wollen wir jetzt denken, daß sie alle einmüthig begannen, die großen Thaten Gottes zu preisen, und dazu haben auch wir, die wir uns nicht kennen, die wir absichtslos uns hier gefunden haben, uns vereinigt.

Er hielt hier ein wenig inne und dachte einen Augenblick nach; dann aber, als habe er jetzt den Nerv der Rede erfaßt, begann er wieder zuversichtlich; man fühlte, er hatte das ergriffen, was seine Seele schon mehr als einmal in sich bewegt hatte. Ich könnte nicht sagen, wie er anknüpfte von einem zum andern; nur das weiß ich, daß ich überrascht war, und nicht mehr prüfend hörte, sondern mit fortgerissen wurde, als er anfing vom Geist der ersten Zeugen und der Herrlichkeit der apostolischen Gemeinschaft, da sie alle ein Herz und eine Seele waren. Er begleitete diesen Geist durch die trüben und immer dunkleren Zeiten — da stockte er bei einem harten Wort — es ging ihm sichtlich durch den Sinn: wenn nun ein Katholik unter diesen wäre! Er wurde sanfter und ging rasch darüber hinweg, um uns glücklich zu preisen und zu freudigem Andenken aufzufordern, daß wir auf deutschem Boden ständen, und der alte ewige Geist jenes Morgens in deutscher Sprache erwacht sei und mit neuen Zungen dem großen Gott Lob und Lieder gesungen und seine offenbaren Geheimnisse verkündigt habe. Und von dem Geist der Freiheit redete er weiter, daß er ein Geist der Liebe sei und der Brüderlichkeit und Gleichheit, und daß er von Gott ausströme rastlos und machtvoll, bis die Menschheit bereit sei zur Liebe in dem Einen Gottesreich, und die alte Weissagung erfüllt sei, deren Anbruch wir am Pfingstmorgen feiern: daß Gottes Reich ausgegossen werde über alles Fleisch und keiner mehr zum Andern spreche, komm Bruder, ich will dich lehren, hört mich, ich will euch predigen! — sondern daß sie alle voll Geistes seien und einig in der Liebe, welche nimmer aufhören werde.

Ich werde nie den Blick vergessen und die Verklärung, die auf seinem Gesicht lag, als er die letzten Worte sprach. Eine Thräne konnte nicht mehr im Auge stehn, er ließ sie ruhig fließen. Und wie er geendet hatte, dauerte es noch ein paar Augenblicke, da verhallten unten im Thal die letzten Glockentöne. Amen! sagte er ruhig und stark, ein leises Nachsprechen ging durch unsern ganzen Kreis. Die Schwester umfaßte ihn sanft mit einem Arm, das blonde Köpfchen sah ihn nur durch Thränen lächelnd an. Ich wollte ihm ein Wort sagen; aber er war zu bewegt, um bleiben zu können, und mit einem Lebewohl faßte er seinen Hut, setzte ihn auch nicht wieder auf und ging mit niedergeschlagenen Augen rasch den Stufen zu, die hinunterführten; seine Begleiterinnen folgten ihm. Ich wußte auch nicht mehr, was ich oben machen solle und stieg hinab.

Unten gingen die drei Arm in Arm auf und ab. Ihr Kutscher war bei den Pferden beschäftigt, sie wollten augenscheinlich wieder fort. Ich ging zu ihnen, und sagte ihm so gut und herzlich, als ich's vermochte, was er mir

Ruin des Parks von der Aufführung des Baues besorgen. — Der Bauausführungs-Vertrag ist, wie unsere Leser wissen, von den Herren Fox, Henderson u. Comp. übernommen, und ist ihr hoher Ruf Bürge, daß die Arbeit treu nach den nachstehend angegebenen Bedingungen und zur schließlichen Zufriedenstellung aller Betheiligten wird ausgeführt werden, welche so lange über dieses Gebäude im Streit gewesen sind.

Vor Allem wollen wir unseren Lesern Glück wünschen, daß die 15 Millionen Mauersteine bei Seite geschoben sind, mit denen man diesen „Volksgrund" zu beschweren suchte, und daß der ungeheure Dom, dessen Gedanke den hochfliegenden Ehrgeiz des Bau-Comite's auf immer bezeichnen wird, den Luftschlössern zugesellt oder nach jenem fabelhaften Nebel verlorener Dinge und Seifenblasen, dem Monde, verpflanzt ist. Nichtsdestoweniger wird dieses Gebäude auch „seinen großen Zug" haben. Eine große (und sehr angemessene) Eigenthümlichkeit wird darin bestehen, daß von seinen drei alleinigen Materialien zwei Artikel von einer neuen Verwendung dieser Art sind, welche den Wechsel der Ereignisse im Baufache und den Fortschritt der Kunst bezeichnen — und daß, wenn man den gigantischen Umfang des Gebäudes in Anschlag bringt, schon die Thatsache, daß dasselbe am nächsten 1. Januar zusammengefügt bedeckt sein wird, einen schlagenden Beweis englischen Scharfsinnes und Geschicklichkeit in der Ausführung liefern wird. — Wir fügen einige fernere nähere Umstände aus einer authentischen Quelle hinzu.

Das Gebäude wird 1848 Fuß lang sein (warum nicht 3 Fuß mehr, damit es in seiner Gestalt das große Jahr symbolisch möchte dargestellt haben, welchem das Ereigniß seinen Namen geben wird), 408 Fuß breit und 66 Fuß hoch. Eine andere seiner besonderen Eigenschaften (und ein Trost für die Lärmmacher) besteht darin, daß Alles von der Baustelle entfernt zugerichtet werden kann, und daß es nur des Zusammenfügens auf dem Grund und Boden bedarf. Die lange Linie wird durch einen Kreuzflügel von der Höhe von 108 Fuß durchschnitten, welcher eine Reihe von Ulmenbäumen einschließen wird, die so nahe in der Mitte stehen, daß sie die Länge in 948 Fuß auf der einen Seite und 900 Fuß auf der anderen theilen. Außer dem Holzwerke für Querbalken, Fußböden 2c. bilden Glas und eiserne Stutzen das ganze Bauwerk. Die Pfeiler sind durchgehends von derselben Form. Gleiches läßt sich von einem jeden Fensterrahmen und jeder Glasscheibe sagen. Die Zahl der Pfeiler, welche in der Länge von 14 Fuß 6 Zoll bis 20 Fuß verschieden sind, ist 3230. An gußeisernen Bindebalken zum Tragen der Gallerieen und Dächer giebt es 2244, außer 1128 Zwischenträgern oder Verbindungen; 358 Balken von gezogenem Eisen zum Tragen des Daches, 34 Meilen Rinnen, um das Wasser nach den Pfeilern zu leiten, 202 Meilen Fensterrahmen und 900,000 Quadratfuß Glas. Das Gebäude wird ungefähr 18 englische Acker Boden einnehmen und mit den Gallerieen eine Oberfläche zum Ausstellen von 21 Ackern darbieten; jedoch werden zu einer großen Vermehrung der Gallerieen für den Nothfall Vorkehrungen getroffen. Die Gallerie wird 24 Fuß breit sein und beinahe eine Meile Ausdehnung haben. Die Länge der Tische oder des Tischraumes zum Ausstellen wird ungefähr 8 Meilen betragen. Eine Idee von der beispiellosen Menge des Materials, welche zu diesem Gebäude wird verwandt werden, giebt die Thatsache, daß das Glas allein beinahe an 400 Tonnen wiegen wird.

Wie bereits gesagt, wird die Oberfläche zum Ausstellen einen Raum von ungefähr 21 englischen Ackers einnehmen. Der Total-Kubik-Inhalt des Gebäudes wird 33 Millionen Kubikfuß sein. Die Gesammtsumme des Unternehmungs-Vertrags für die Benutzung, Abnutzung und Erhaltung ist 79,800 Pf. St. oder sehr wenig mehr als $^{9}/_{10}$ eines Pennys pr. Kubikfuß. Der Gesammtwerth des Gebäudes, wollte man es dauernd beibehalten, würde 150,000 Pf. St. sein, oder etwas weniger als $1^{1}/_{12}$ P. pr. Kbf.

Hier wollen wir einhalten, um uns die Mühe für die Zukunft zu ersparen, und im voraus eine Anklage beantworten, welche zweifelsohne in dem Plane der Gegner der Sache Figur machen wird, falls sie nicht die Thatsache, daß ihr begegnet ward, für einen hinreichenden Grund halten, sie fallen zu lassen. Von der Reihe Bäume, welche den Kreuzflügel theilweise unter seinen Schutz nimmt, bleiben zwei außerhalb der Einhegung stehen, und nach aller Wahrscheinlichkeit wird man uns sagen, daß diese beiden durch die Arbeiten für die große Gewerbe-Ausstellung zerstört wurden. Wir benachrichtigen die Widersacher jedoch, daß dieses zwei alte Bäume sind, welche die Kommissarien völlig verfault und fast niedergehauen, wie sie jetzt sind, vorfanden; daß sie todt und verstümmelt von den Kommissarien der Wälder und Forsten entgegennahmen — an welche Verwaltung wir wegen näherer Auskunft verweisen.

Da diejenigen, welche gegen den Park im Allgemeinen Opposition machten, einige ihrer Einwürfe, seitdem die Frage des Parks erledigt worden, auf den Plan des Gebäudes insbesondere übertragen und gesucht haben, gegen diesen Plan wegen des Regens von außen und des verdickten Dunstes im Innern den Einwurf zu machen, daß sie (nämlich der Regen und der Dunst) den Grund zu einem Moraste und die Atmosphäre zu einem Nebel machen würden, so dürfen wir nicht unterlassen, einer sinnreichen Methode zu gedenken, durch welche Herr Paxton einer jeden Gefahr vorbeugt, daß die Ausstellung auf eine solche Weise überschwemmt werde. Das Glasdach besteht aus einer Reihe von „Hügeln und Thälern", genau 8 Fuß breit. Längs der Abdachung von außen und innen wird das Wasser in Rinnen geleitet, welche an dem oberen Theile eines jeden Pfeilers befestigt sind, wo es dann durch diese Pfeiler selbst entrinnt. Nirgends läuft das Wasser weiter als 12 Fuß, ehe es die Einsenkungen erreicht. Erwähnt mag werden, daß an den vorläufigen Werkstätten ein Theil der wirklichen Bedachung zu sehen ist. — Die Vorkehrungen zur Lüftung sind, nach der Versicherung des Herrn Paxton, ein ganz besonderer Theil seines Planes. Er sagt, das ganze Gebäude werde mit Luft- oder Ventilations-Brettern versehen werden, die so angebracht sind, daß sie die Luft zulassen, aber den Regen ausschließen. Das Dach- und die Südseite des Gebäudes wird mit Kannevas bedeckt werden, — und bei sehr heißem Wetter kann dieser begossen und so das Innere kühl erhalten werden. In dem Kreuzflügel allein werden mehr als 5000 Fuß Oberfläche Ventilatoren angebracht werden, und wird es sich ausweisen, daß, wenn Herr Paxton sich überhaupt in Bezug auf die Luftungsmittel geirrt haben sollte, deren eher zu viel als zu wenig sein werden. Dadurch, daß die Südseite und das Dach des Gebäudes mit Kannevas bedeckt wird, wird ein sanftes Licht über das ganze Gebäude verbreitet, und wird die ganze Glasfläche der nördlichen Seite des Gebäudes dem Innern ein unmittelbares Licht zuwenden. Zum Schluß mag erwähnt werden, um den reißenden Fortschritt zu bezeichnen, welcher in der Ausführung der hier auseinandergesetzten Pläne vor sich geht, daß heute am 31. Aug. wie wir vernehmen, die ersten Gußtheile auf dem Kanal von Dudley und Wolverhampton abgeladen werden.

So weit, was dieses Gebäude für die große Gewerbe-Ausstellung — diesen Palast von Glas — betrifft, welches eine Zierde für den Park sein wird, in Harmonie mit seinem waldigen Charakter, leicht zusammengefügt, leicht hinweggeräumt, passend zu vielen Volkszwecken, während es steht, und weit wohlfeiler als der große ungeborene Dom, wie er ursprünglich beabsichtigt ward. Wir bleiben der Meinung daß selbst eine Summe von 25,000 Pf. St. weniger alle die Einrichtungen beschafft haben würde, welche die Veranlassung nothwendig fordert; indessen nach dem Babylonischen Maßstab, welchen, wie oben erwähnt, das Comite für den Bau angenommen hatte — mit dem Bilde des Domes vor den Augen der Leute — durfte Niemand einen Anschlag machen, der nur das Nothwendige berücksichtigte. Wir sind zufrieden mit dem gesundenen Auskunftsmittel, welches eine sehr schöne Gestalt des Baues sichert. Der allgemeine Eifer, zu den Materialien dieses Gebäudes beizutragen, — zugleich ein Beweis, daß das Interesse, welches das große Werk ins Leben rief, zunimmt — dürfte den Kostenbedarf, wie wir hören, wahrscheinlich etwas vermindern. Schließlich hoffen wir zuversichtlich, daß bei der nahen Aussicht auf das Ereigniß und unter dem Einflusse desselben alle Betheiligten mit dem großartigen Plane der Gewerbe-Ausstellung — und mit seinem Palaste von Glas — endlich werden ausgesöhnt werden.

Das Bild Friedrichs des Großen.

Aus C. F. August's Volkskalender.

Christian Daniel Rauch — der Schöpfer des Reiter-Standbildes Friedrichs des Großen, welches bald den schönsten Platz Berlins zieren wird — erzählte Folgendes in einer Gesellschaft von Freunden:

„Ein Aufkäufer betrat einst mitten in einem heftigem Unwetter meine im Lagerhause belegene Bildhauerwerkstätte, bepackt mit dem buntesten Quodlibet der verschiedenartigsten Sachen, die er eben in einer Versteigerung erstanden hatte und heimtra en wollte. Darunter befand sich auch ein unscheinbares Pastellbild auf Pergament, den alten Fritz darstellend. Er bat, es hier absetzen zu dürfen, weil er viel zu tragen habe. Ihm sei es übrigens nicht von Werth. Er biete es mir als Geschenk, das ich wohl würde irgendwie benutzen können. Man stellte es hin und der Mann entfernte sich. Das Bild stand Tage und Wochen im Atelier und wurde zuletzt in eine Rumpelkammer gebracht, wo es umgewendet, ohne Glas, Jahrelang an der trockenen Wand unbeachtet stehen blieb. Als ich nun vor einigen Jahren an die Ausführung des königlichen Auftrages schritt, verschaffte ich mir, um die Aehnlichkeit der Züge in vollkommener Treue wiedergeben zu können, Todtenmaske und Gemälde von ausgezeichneten Künstlern. Bald fiel es mir auf, daß die letzteren theils unter sich, theils von der Todtenmaske nicht unerheblich abwichen, und ich gerieth über die Darstellung mehrerer Gesichtszüge wirklich in Zweifel. Da holte ich das hingestellte Pastellbild von der Stelle, wo es wohl zwanzig Jahre gestanden hatte, ließ es sorgfältig vom Staube säubern und erkannte nun erst, nach Vergleichung mit den besten Oelgemälden, daß es ein nach dem Leben gemachtes Originalstudium sei. Es war die Arbeit des trefflichen Künstlers Cuningham, und der König, der sonst Künstlern nicht gerne aushielt, scheint ihm zu diegegeben habe.

„Was Sie nur dachten, sagte er, als ich Sie gar nicht fragte und mich nur zu den Bauern wandte. Aber ich will's Ihnen nur gestehen, es war etwas Trotz oder gar Verachtung, wie Sie's nennen wollen, in mir; nicht gegen Sie natürlich, sondern gegen Ihren anständigen Rock, der Gedanke that mir fast wohl, daß ein „Gebildeter" mich innerlich verlachen, oder doch mich einen Schwärmer oder wenigstens mein Betragen höchst unpassend nennen würde. Als ich anfing freilich, habe ich nicht an Sie mehr gedacht, und an keinen anders, als daß ich ihn mit Allen hätte an's Herz schließen mögen. Sie werden ja die Gebildeten kennen und mir verzeihn. — — Es ist doch unermeßlich traurig, daß man sich durchaus fremd irgendwo fühlen muß, wenn man Lust haben soll, ganz menschlich und hingebend zu sein. Es kommt aber daher: an den Menschen, mit denen wir in unsern kleinen Städten oder in den Kreisen unsrer Bekanntschaft überhaupt leben, sehn wir meist nur das Kleinliche und Unwesentliche, und es ist so wenig menschlicher Verkehr. Da denken wir denn, wenn wir unter ihnen sind, und so ein Etwas sich in der Brust regt, immer zunächst an diese Kleinigkeiten, die freilich mit den Gedanken, von denen wir voll sind, in schneidendem Widerspruch stehn. Wenn wir aber mit Fremden und an fremdem Orte sind, da sehn wir nur die Menschen und halten sie für gut und uns gleich und empfänglich. Und wahrlich, auch jene andern, wenn sie nicht in ihren vier Mauern oder in deren Nähe, sondern anderswo ganz allein sind, dann sind sie in Wahrheit besser und edler. Ach, die ganze Welt sollte ein paar Jahr auf Reisen gehen. Wenn ich von den großen Liederfesten am Rhein und sonstwo höre, da geht mir immer das Herz auf vor Freude, wie viele sich da menschlich fühlen und Liebe und Leben in sich haben werden." —

Der Kutscher kam, und erinnerte sie, daß es wohl Zeit zum Aufbruch sei, wenn sie Abends noch bei guter Stunde in ** ankommen wollten. Mir wurde freundlich der in ihrem Wagen noch unbesetzte Platz angeboten, und so fuhren wir den schönen Weg hinab. An Stoff zum Reden fehlte es nicht, die beiden Mädchen ließen sich unbefangen in die Unterhaltung ziehn, und bald war der ganze Wagen voll Heiterkeit, so daß die Leute, die uns begegneten, sich nach uns umsahen.

Jetzt trennte sich der Weg und unsere Wege. Nach herzlichem Abschied stieg ich in meinen Wagen, der uns gefolgt war und rollte nach Norden, während die drei nach Süden fuhren. Und bis die Waldecke zwischen uns trat, sah ich noch die weißen Tücher von dort her winken, und erwiederte den alten schönen Gruß, der mich an alte schöne Zeiten erinnerte.

sem Bilde gesessen zu haben. Der Maler Grahl aus Dresden erkannte es auf den ersten Blick, da er es in vollerhaltener Schönheit, unter Glas und Rahmen, in seiner Jugend gesehen hatte; damals befand es sich im Hause einer wohlhabenden Familie in der Münzstraße.

Es möchte wohl das einzige Bild sein, das nach dem Leben gezeichnet, von dem großen Könige vorhanden ist. Es ist frisch und in den mir zweifelhaften Zügen genau mit der Todtenmaske übereinstimmend, und ich habe mich desselben bei der Ausformung des Gesichts mit wahrer Freude bedient."

Einem so eigenthümlichen Zusammenwirken der Umstände werden wir es verdanken, das die charakteristischen Züge des großen Königs treu und lebendig aus seinem Standbilde zu uns reden.

Vermischte Nachrichten.

Elbing, 15. Sept. Die Wahlen zum Gemeinderath sind gestern bis auf 8 Nachwahlen beendet, von denen 7 der 2ten und eine der 1sten Abtheilung angehören. Die demokratische Partei hat bis jetzt 32 ihrer Kandidaten, und die konservative 20, von denen 3 auch von der Gegenpartei aufgestellt waren, durchgesetzt. Am gültigsten gestaltete sich für die Konservativen die Wahl in der 1sten Abtheilung, wo einschließlich der 3 gemeinschaftlichen 19 ihrer Kandidaten die absolute Majorität erhielten, wogegen in der 2ten Abtheilung nur 1 konservativer und in der 3ten Abtheilung keiner ihrer Kandidaten gewählt wurde. Die Betheiligung war dabei, besonders in der 1sten und 2ten Abtheilung so lebhaft, daß in ersterer von 77 Wählern 70, in letzterer von 181 Wählern 170 und in der 3ten Abtheilung von 385 Wahlberechtigten 324 gestimmt haben. Das Stimmverhältniß gestaltete sich dabei in der Art, daß nach Abzug der zersplitterten Stimmen, in der 3ten Abtheilung die konservative Partei höchstens 129, und die Gegenpartei durchschnittlich 190 Stimmen erhielt, in der 2ten Abtheilung die Stimmzahl der Konservativen 80 bis 86, die der demokratischen Partei 81 bis 91 betrug, und in der 1sten Abtheilung die Konservativen eine durchschnittliche Majorität von 40 gegen 30 Stimmen erhielten. Dabei haben in der 1sten Abtheilung 17, in der 2ten 37, und in der 3ten 45, in Summa 99 königl. Beamte und Pensionärs, welche erst durch die neue Gemeindeordnung zum Wahlrecht gelangt sind, zu Gunsten der konservativen Partei mitgestimmt, so daß nach Abzug derselben in allen 3 Abtheilungen 465 unabhängige Wähler sich bei der Abstimmung betheiligt haben, von welchen der demokratischen Partei mindestens 307 feste Stimmen, oder 2/3 der Gesammtheit zugefallen sind, ein Resultat, welches dem Verhältniß der Parteien in der bisherigen Stadtverordnetenversammlung, so wie überhaupt der in der Bürgerschaft vorherrschenden Stimmung völlig entspricht. (K.H.Z.)

Königsberg. Der konst. Monarchie wird aus der Provinz geschrieben: Bereits vor einigen Jahren hatte das Landesökonomiecollegium dem Gutsbesitzer D. Settegast, behufs Errichtung einer technischen Lehranstalt zu Ragnit, im Bereiche der landwirthschaftlichen Gesellschaft für Litthauen, eine jährliche Unterstützung von 200 Thlrn. bewilligt. Die Anstalt erfüllten vollständig ihren Zweck, es stellte sich aber immer mehr das Bedürfniß einer Ackerbauschule heraus und so hat denn so eben das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten dem Unternehmer zur Errichtung einer solchen und zur Ausbildung angehender bäuerlicher Wirthe nnd ökonomischer Unterbeamten zu tüchtigen Landwirthen in unserer Provinz eine jährliche Subvention von 1200 Thlr. vorläufig auf 10 Jahre gewährt. Bei dieser Gelegenheit ist es nicht uninteressant zu untersuchen, wie sich das landwirthschaftliche Unterrichtswesen in unsrem Staate gestaltet hat und welchen Standpunkt es gegenwärtig einnimmt. Vor der im Jahre 1842 erfolgten Gründung des Landesökonomiekollegiums bestand nur die früher von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, jetzt von dem landwirthschaftlichen Ministerium ressortirende Königl. Staats- und landwirthschaftliche Akademie zu Eldena und die von dem unvergeßlichen Albrecht Thaer, fortgesetzte Akademie des Landbaues zu Möglin bei Wriezen. Seit dem Jahre 1842 sind namentlich für die Provinz Posen zu Proskau, für Schlesien bei Oppeln und für das Rheinland bei Bonn, königl. höhere landwirthschaftliche Lehranstalten errichtet worden und für unsere Provinz steht die Gründung einer solchen in nicht ferner Aussicht, da so eben wieder ein Commissarius des Landesökonomiekollegiums die Provinz Preußen und die geeigneten Oertlichkeiten zu diesem Zweck bereist hat. Außerdem wurde die von dem Oekonomiekommissionsrath Dr. Sprengel zu Regenwalde errichtete landwirthschaftliche Lehranstalt nicht unerheblich von dem Landeskulturfonds unterstützt, so daß in diesem Augenblicke der preußische Staat fünf sehr gut eingerichtete und wohlgeleitete landwirthschaftliche Lehranstalten besitzt.

* In Stettin wurden am 10. Septbr. Abends 8 Uhr die Bewohner durch eine erdbebenartige Erschütterung in Schrecken gesetzt, die sich bis in die entlegensten Stadttheile bemerkbar machte. Die Fenster klirrten, die Möbel bewegten sich, an einigen Stellen schienen selbst die Häuser zu schwanken, und ein Schornstein stürzte herab. Grund diesen vielen und räthselhaften und unheimlichen Erscheinung war das Sprengen einer Mine in dem an der Nordseite der Stadt gelegenen Fort Leopold, wo die Pioniere ihre Felddienst-Uebungen abhalten.

Berlin, 12. Sept. Fräulein Elise Schmidt, die Verfasserin des „Genius und die Gesellschaft," ist nach Wien gereist, um die Aufführung ihres im K. K. Burgtheater angenommenen Dramas, dessen Held Byron ist, abzuwarten. Das erste Drama dieser Dichterin hat Paganini zum Helden und wurde ins Polnische übersetzt, äußerst beifällig aufgenommen; seltsam genug hat sich die deutsche Bühne des Originalwerkes nicht bemächtigt.

* Im Fichtelgebirge, zu Bischofgrün, hat es am 8. Septbr. geschneit.

* Der „Punch" ertheilt dem k. k. Feldzeugmeister Haynau folgenden, zwar kurzen aber inhaltreichen Rath: **Shave and change your name!** Scheere Deinen Bart und ändere Deinen Namen!

* Herr Felix, Vater der Demoisebe Rachel ist bereits in Wien angekommen, um Anordnungen zu den zwölf Gastdarstellungen derselben zu treffen, welche im k. k. Opernhause Statt finden. Am 18 d. ist erste Vorstellung der **Horace** und des **Mari d'une veuve.**

* Der Astronom Mauvais zu Paris hat im Sternbilde des Fuhrmanns einen neuen Cometen entdeckt.

Nordamerika. In einer Versammlung der Akademie der Medizin zu New-York im Juni 1849 erstattete Dr. J. Bailey Bericht über den Erfolg der Verordnung der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Einfuhr verdorbener oder verfälschter Apothekerwaaren (diese Verordnung wurde im polytech. Journal Bd. CXII. S. 79 mitgetheilt.)

Nach diesem Bericht wurden, seitdem das Gesetz in Wirksamkeit trat (Juli 1848), in den Häfen der Vereinigten Staaten über 90,000 Pfd. verschiedenartiger Droguen verworfen und konfiscirt. Darunter waren: peruanische Rinde (Chinarinde) 34,000 Pfd.; Rhabarberwurzel 16,343 Pfd.; Jalappawurzel 11,707 Pfd.; Sennesblätter, beiläufig 2000 Pfd.; andere Droguen etwa 15,000 Pfd. In Folge jener Verordnung hat die Einfuhr verfälschter Droguen von ausländischen Märkten bedeutend abgenommen, wogegen solche Waaren durch den inländischen Handel jetzt häufiger geliefert werden. Namentlich wurden in der letzten Zeit beträchtliche Quantitäten von Chinin verkauft, welches zu 20 bis 22 Proc verfälscht war, was im Inlande geschah; der Zusatz bestand in Mannazucker und Schwerspath, fast in gleichem Gewicht; es scheint daß man den Mannazucker jetzt anstatt Salicin anwendet, womit früher das Chinin verfälscht wurde.

Vor mehreren Jahren wurde in Brüssel (Belgien) eine große Anstalt bloß in der Absicht errichtet, um verfälschte Apothekerwaaren für Amerika zu liefern, wo sie ein Agent in alle größeren Städte auf Bestellungen zu verkaufen bemüht war. Die Zubereitung und Verpackung der Artikel war so vollkommen im Vergleich mit ächten, daß sie nicht leicht den Argwohn des Käufers erregen konnten. Seitdem die erwähnte Verordnung in Wirksamkeit getreten ist, hat die Brüsseler Firma kein Paket mehr in Nordamerika eingeführt; die früheren Theilhaber derselben sollen aber jetzt ihr schändliches Gewerbe in Amerika selbst treiben.

* Der bekannte Straßenredner und Präsident des Lindenklubs Müller hat in New-York eine Restauration errichtet unter der Firma „Lindenmüller aus Berlin," welche von Deutschen viel besucht wird. —

* Die chinesischen Adeligen haben das Recht mit parfürmirten Bambusstöcken geprügelt zu werden. Als einmal ein „Baron" irrthümlich ohne Parfüm geprügelt worden war, schnitt er sich den Bauch auf, weil seine Ehre verletzt sei.

* Amerikanische Justiz. Als die ersten Gesetze in den amerikanischen Freistaaten eingeführt wurden, wurde ein Schuhmacher wegen eines schweren Verbrechens zur Galgenstrafe verurtheilt. Als aber der Tag zur Hinrichtung gekommen war, erinnerte man sich, daß er der einzige Schuster in der Umgegend sei, und es räthlicher sei, ihn zu erhalten. Um jedoch dem Gange der Gerechtigkeit keinen Einhalt zu thun, erhängte man einen Weber an seiner Statt, da die Behörden ermittelt hatten, daß deren mehrere seien, als man benöthige.

* Ein Chinesisches Begräbniß. In Macao — erzählt ein Reisender — sah ich das wunderbare Schauspiel eines Chinesischen Leichenzugs, der sich durch den schauderhaften Lärm Chinesischer Musik ankündigte. Begleitet von der gehörigen Anzahl Laternen, Fahnen, Tischchen mit Speisen für den Todten u. s. w. wurde der Sarg (aus einem ausgehölten Baume bestehend und mit einem rothen Tuche bedeckt) einhergetragen; an der Seite gingen sechs Verwandte in weißen Trauerkleidern und von ihrem Schmerz dermaßen gebeugt daß sie den Oberkörper ganz wagerecht trugen. In der Hand führten sie einen weißumwickelten Stab. Sie zogen nicht weinend sondern brüllend daher. Hintennach wackelten die Weiber in ähnlicher Verzweiflung, bleich, mit aufgelös'tem Haar, ebenfalls in Weiß gekleidet und von Dienerinnen unterstützt. Ich mußte zwar lächeln, tröstete mich indeß über meine unziemliche Heiterkeit, als ich die Leidtragenden später sehr gefaßt wiederkehren sah. Es ist nicht besonders Ernst mit diesem heulenden Jammer, welcher oft sogar von gemietheten Leuten dargestellt wird.

Handels- und Verkehrs-Zeitung.

Man meldet aus Stettin: Das Getreidegeschäft hat in der letzten Zeit einen ansehnlichen Aufschwung erfahren, hauptsächlich durch die Einwirkung der Kartoffelkrankheit, die in Großbritannien, in den Niederlanden und besonders auch in Schlesien in vielen Distrikten ernste Befürchtungen erregt. In Weizen würde die Besserung der Preise beträchtlicher gewesen sein, wenn nicht England durch Festhaltung des Prinzips der freien Einfuhr auf eine regelmäßige Versorgung von allen Ländern rechnen dürfte und somit selbst einen spärlichen Ausfall seiner eigenen Ernte, wie es in diesem Jahre der Fall zu sein scheint, ruhiger entgegensehen könnte. Die Sommermonate haben der Rhederei wenig Segen gebracht, da es in den meisten Geschäftsbranchen an Beschäftigung für die Schiffe fehlt und die Frachtsätze demgemäß herabgedrückt werden. Der ungenügende Zustand der Schifffahrt auf der obern Oder macht sich auch hier fühlbar und regt den Wunsch baldiger Abhülfe an. In den Hafen von Swinemünde liefen vom 26. Juli bis 25. August 325 Seeschiffe, darunter 48 mit Ballast ein, und 364 Schiffe, darunter 105 mit Ballast, in See. Von den ausgelaufenen Schiffen waren 126 mit Getreide, 92 mit Nutzholz, 7 mit Spiritus und 34 mit sonstigen Waaren beladen.

Marktbericht von Herren Kingsford & Lay.

London, 13. Septbr. Die Witterung in der vergangenen Woche ist schön und dem Schluß der Ernte-Arbeiten günstig gewesen, dieselben sind nun im ganzen Vereiniaten Königreich so ziemlich beendet und nach den besten Berichten die wir erhalten haben, zeigt sich der Ertrag des Weizens unter einem Durchschnitt. Erbsen und Bohnen geben eine sehr schlechte Erndte; Gerste und Hafer eine ziemlich gute. Die Preise aller Getreidesorten behaupteten sich gut und hatten mit Ausnahme von Hafer eine steigende Tendenz. Von schwimmenden Ladungen, namentlich Poln. Odessa-Weizen, für Irland ist wiederum vieles umgesetzt und zahlte man für Odessa-Weizen 39 s. a 40 s. und für Mais Ibraila und Galatz 27 s. a 28 s. 6 d pr. Qr. f. a. B. incl. Fracht und Assurance.

Die Zufuhr von Englischem und fremdem Weizen in dieser Woche war ziemlich, diejenige von fremdem Hafer gut, von allen andern Sorten fremden Getreides aber nur wenig eingetroffen. Der Besuch am heutigen Markt war gering, die Inhaber bestehen aber fest auf die jüngst höchsten Preise für Weizen und Sommergetreide jeder Art.

Mehl geht zu den jüngsten Preisen gut ab.

Schwimmende Ladungen von Galatz-Mais werden auf 28 s. pr. Qr. gehalten.

New-York, 27. August. Vom 1. dieses bis zum 20. sind 89,369 Fässer Mehl zum Export declarirt, theils auf Spekulation, besonders aber wegen Suspension einiger Häuser hier. Wir notiren Canada 21 s. 2 d., Western Canal 20 s. 9 d. a 21 s. 2 d., Sekunda-Qualität und saures Mehl 17 s. 9 d. à 18 s. 3 d.

Ausfuhr von Newyork vom 1. bis 27. August.

1849.	
Mehl	77,414 Fässer.
Weizen	9,680 Bushel.
Mais	129,159 Bushel.
1850.	
Mehl	121,660 Fässer.
Weizen	33,847 Bushel.
Mais	7,624 Bushel.

Ausfuhr von den Vereinigten Staaten seit dem 1. September 1849, nach Groß-Brittanien und Irland bis zu den letzten Daten.

1849.		
Mehl	1,097,008	Fässer.
Weizen	1,083,385	Bushel.
Mais	12,703,071	Bushel.
1850.		
Mehl	453,085	Fässer.
Weizen	461,276	Bushel.
Mais	4,866,673	Bushel.

↗ Danzig, Dienstag 17. September. Gestern und heute war der Umsatz an der Kornbörse nicht nennenswerth. Es wurden nur 3 Last Erbsen, Preis unbekannt, 4 Last 101 . 102pfd. Gerste zu fl. 156, und 5 Last schöner frischer 130pfd. Weizen zu fl. 430 verkauft. Diese große Stille war indeß ohne Zweifel weniger durch die allerdings jetzt vorherrschende flaue Stimmung veranlaßt, als vielmehr durch die Feier des Versöhnungsfestes in den jüdischen Gemeinden, der nicht bloß unsere jüdischen Mitbürger, sondern auch die glaubensverwandten polnischen Importeurs noch uralthergebrachter Weise beiwohnten. Die Abwesenheit dieser notabeln Verkäufer ließ das Geschäft nicht lebhaft werden. — Was die schöne Beschaffenheit unsers frischen Weizens betrifft, so beruht dieselbe zum Theil auf Witterung, die der Entwicklung und dem Einbringen des Korns in diesem Jahr besonders vortheilhaft gewesen ist; daneben ist aber nicht zu verkennen, daß auch der Fleiß und die Einsicht unserer Grundbesitzer sehr beträchtliche Resultate in Verbesserung unserer Landesprodukte, und namentlich des Weizens, erzielt haben. Wenn vor 1806 nach dem Zeugniß älterer Augenzeugen die großen Gewinne bei dem Absatz des polnischen Weizens nach England auch auf die Veredlung des preußischen zurückwirkten und viel dafür durch sorgfältige Ackerbestellung gutes Saatkorn und verständige Aufbewahrung gethan ward: so verfiel dies doch größtentheils wieder in den folgenden Jahren der Schmach uud der Verarmung, die erst nach dem Befreiungskriege ihren höchsten Grad erreichten, wo die Entwerthuug der Produkte und viele andere Umstände, über welche die Geschichte zu richten hat, großes und tiefes, jetzt glücklicherweise vergessenes Elend herbeiführten. Indessen kamen andere Zeiten, der Landbesitz ging in fremde mit besseren Geldmitteln versehene Hände über, und unter den vielen Verbesserungen, die nicht zu verkennen sind, macht sich für unsern Handel auch besonders die bedeutende Veredelung des preußischen Weizens bemerkbar, wovon bekanntlich früher nur der Culmer besondere Auszeichnung fand. Jetzt aber finden sich beinahe aus allen Theilen Westpreußens sehr gute, ja häufig sehr schöne Gattungen, und selbst der auf bäuerlichen Grundstücken gewachsene Weizen kann besonders in diesem Jahr nicht selten dem polnischen an die Seite gesetzt werden, während er früher ein in jeder Hinsicht so sehr vernachlässigtes Produkt war, daß meistens nur das Brod daraus gebacken wurde, welches wir selbst zu essen bekamen. Werden doch auch im Lande der Citronen die besten Früchte für gutes Geld in die Länder der Barbaren geschickt! — Roggen ist ebenfalls in diesem Jahr, wenngleich bekanntlich in geringer Quantität, von so ausgezeichneter Güte gewonnen worden, daß die ältesten Kornhändler Gleiches nicht gesehen zu haben versichern. Es sind Proben von 136pf. holl. Gew. gesehen worden, und pommerscher Roggen soll sogar zu 140pf. vorgekommen sein. Freilich dürften diese ausgezeichnet schweren Proben von Staudenroggen herrühren, der von unsern Bäckern nicht besonders gesucht wird, doch ist auch für andere Sorten ein ausgezeichnetes Gewicht nicht zu bezweifeln. Die beschränkte Roggenerndte scheint eine gute Meinung für Spiritus zu begründen. Dies hat zwar durchaus keinen richtigen Zusammenhang, denn Spiritus wird jetzt im Großen bei uns nur noch aus Kartoffeln verfertigt, und hievon wird voraussichtlich der Ertrag unermeßlich sein; dennoch haben jetzt einige Abschlüsse aus erster Hand auf 14 Rt. pr. 9600 Tr. auf Winterlieferung wirklich stattgefunden, und man glaubt, daß den Umständen nach dieser Preis ein sehr hoher sei.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in Kopenhagen, 11. Sept. Fortuna, Brodersen.
Amsterdam, 10. Sept. Henderkina, Waterborg. Karzina, Waterborg.
Grangemouth, 10. Sept. Maria, Parow.
Dublin, 13. Sept. Königin Elisabeth, Dannenberg.

Den Schleswigholstein. Kanal passirten am 11. Septbr.: Merkurius, Hauschildt; Jantina, Kwint und Jantina, de Jonge, von Danzig.

Angekommen in Danzig am 17. Septbr.:
Johanna, J. Lodewyk, v. Malmoe u. Sarah, G. H Botje, v. Kopenhagen, m. Ballast.

Spiritus-Preise.

16. September.

Stettin: aus erster Hand zur Stelle $23\frac{1}{4}$ %, aus zweiter Hand ohn Faß 23 % bez., Br. u. G., mit Faß 24 % bez. u. G., pr. Frühjahr $22\frac{1}{2}$ % bez. u. Br.

16. September.

Berlin: loco ohne Faß $15\frac{1}{2}$ Thlr. verk. u. Br.
mit Faß 15 Thlr. verk.
Sept./Okt. $15\frac{1}{3}$ Thlr. bez. u. Br., 15 G.
Okt./Nov. $15\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $15\frac{1}{3}$ G.
pr. Frühjahr 1851 17 à $17\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, 17 Br. u. G.

Angekommene Fremde.

17. September.

Im Hotel de Berlin:
Hr. Pr.-Lieut. Friedrich a. Karthaus. Hr. Lieut. i. 4. Inf.-R. v. Hippel a. Bromberg. Hr. Kaufmann Wehlau a. Braunsberg. Hr. Partikulier Schrötter a. Berlin.

Im Deutschen Hause:
Hr. Probst Bader und Hr. Kaufmann Hildebrandt a. Marienburg. Hr. Kaplan Englick a. Kunzendorf. Hr. Pfarrer Richter a. Ponczau.

Im Englischen Hause:
Hr. Prediger Kurschadt a. Königsberg. Hr. Pfarrer Weickhmann a. Kobbelgrube. Hr. Kaufmann Kings a. Darmstadt. Hr. Gutsbesitzer v. Below a. Reddentin.

Schmelzers Hotel früher 3 Mohren):
Hr. Kaufmann Maschke a. Stettin. Hr. Referendar v. Below a. Bohlschau.

Berlin, den 16. September 1850.

Wechsel-Course.

			Brief.	Geld.
Amsterdam . . .	250 Fl.	Kurz	$141\frac{1}{4}$	141
do. . . .	250 Fl.	2 Mt.	$140\frac{3}{4}$	$140\frac{1}{2}$
Hamburg	300 Mk.	Kurz	$150\frac{1}{4}$	150
do.	300 Mk.	2 Mt.	$149\frac{5}{8}$	$149\frac{3}{8}$
London	1 Lst.	3 Mt.	6 $22\frac{1}{8}$	--
Paris	300 Fr.	2 Mt.	$80\frac{1}{12}$	—
Petersburg . . .	100 SRbl.	3 Wochen	$107\frac{1}{4}$	107

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief.	Geld		Zf.	Brief	Geld
Prß. Frw. Anl.	5	$106\frac{3}{4}$	—	Ostp. Pfandb.	$3\frac{1}{2}$	—	—
St.-Sch.-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{3}{8}$	—	Pom. Pfandr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	—
Seeh.-Pr.-Sch.	—	$112\frac{3}{4}$	—	Kur- u Nm.....	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	—
Kur- u. Neum.				Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schuldversch.	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Lt. B. g. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berl. Stadt-O.	5	$104\frac{1}{4}$	—	Pr. Bk.-A.-S	—	$98\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$
Westp. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	$90\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{3}{8}$
Großh. Pos. do.	4		101	Goldà5thlr...	—	$11\frac{7}{8}$	11
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{12}$	$90\frac{7}{12}$	Disconto......	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Volleing.	Zf.			Zf.	
Berl.-AhA	4	95B. $94\frac{3}{4}$G.	Mgd. Halberst.	4	133bz. uB
do. Prio. O.	4	95G.	Mgdb.-Leipz.	4	—
Berl. Hmb.	4	91bz. u. B.	do. Prior.-Ob.	4	—
do. Prior.	$4\frac{1}{2}$	101bz.	Köln-Minden.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$B.
Berl. Stet.	4	$105\frac{1}{4}$bz.	do. Priorität.	$4\frac{1}{2}$	101bz. uB
do. Prior.	5	$104\frac{3}{4}$G.	Köln-Aachen.	4	44G.
Pot.-Mgd.	4	65B. $64\frac{3}{4}$G.	Niedersch.-Mk.	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{4}$B.
do. Prior.	4	$92\frac{3}{4}$B.	do. Priorität.	4	$94\frac{3}{4}$B.
do. do.	5	$101\frac{5}{8}$bz.	do. Priorität.	5	$103\frac{3}{4}$bz.
			Stargard-Pos.	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{2}$B.

№ 218. **Intelligenz-Blatt.** Danzig, 18. September 1850.

1] **Schul-Anzeige**

Mondtag, d. 30. d., Vormittags von 9 bis 1 Uhr findet die öffentliche Prüfung der vier Schulklassen des Institutes Statt. Zur Theilnahme an derselben werden die Eltern und Angehörigen der Zöglinge, so wie alle Freunde des Schulwesens ergebenst eingeladen.

Anmeldungen zu Aufnahme von Zöglingen für die Pension von 100 Rthlr. jährlich bitte ich vor dem 1. October c. an mich gelangen zu lassen.

Jenkau, bei Danzig, d. 14. September 1850.

von Conradisches Schul- und Erziehungs-Institut.
Neumann, Direktor.

2] In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 598, ging so eben ein:

Römische Studien
von **A. Kestner, Ph. D.,**
Königlich hannoverscher Legationsrath, Vize-Präsident des archäologischen Instituts in Rom, Mitglied gelehrter Gesellschaften in Rom, Neapel, Göttingen, London. Stockholm rc.
Berlin, Verlag der Deckerschen Geh. Oberhofbuchdruckerei.
Gr. 8vo. mit einem Titelkupfer. Geheftet Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

3] **Prof. Becker's Atelier.**

Morgen Donnerstag den 19. September:
1ste Abtheilung:
Zum letzten Male:
Magisch-physikalische Experimente,
ausgeführt von Professor **F. Becker.**
2te Abtheilung:
Die Wunder des Himmels,
Nebelbilder und Farben-Feuerwerk.
3te Abtheilung:
Japanische Spiele und der Lauf des Merkur auf der rollenden Kugel, ausgeführt von R. Becker.
Zum Schluß:
Akademie lebender Bilder.
Sonntag d. 22. Sept. unwiderruflich die letzte Vorstellung.

4] **Freystadt aus Berlin**

bezieht die diesmalige Leipziger Michaelis-Messe mit einem wohl assortirten

Lager von Pelz-Muffen

in den neuesten Facons und zeichnen sich namentlich die schönsten Exemplare von Fée, geblendetem und naturellem Bisam und verschiedenartige Brabanter Canin (dem Zobel fast gleich) sowohl durch ihre Eleganz als solide Preise vorzüglich aus. Unser Lokal in Leipzig befindet sich

Catharinen Straße Nr. 6
Claassigs Caffee-Haus.

5] **Die Ostsee-Zeitung**
mit
den Börsen-Nachrichten der Ostsee*)

wird, wie im laufenden Quartal, auch im folgenden täglich, mit Ausschluß des Sonntags, in zwei Ausgaben (Vormittags 12 und Nachmittags 5 Uhr) erscheinen.

Ihrem Programm getreu, wird sie die handelspolitischen, landwirthschaftlichen und gewerblichen Fragen von dem Standpunkte aus zu besprechen fortfahren, welchen die Wissenschaft als segensreich für die Wohlfahrt der Länder erkannt, einsichtige Staatsmänner und vorgeschrittene Völker auch in der Praxis schon eingenommen haben. Wir meinen den Standpunkt des Freihandelssystems, der freien gewerblichen Bewegung.

In der Politik werden wir den Standpunkt parteiloser Berichterstattung beibehalten, welche es dem gebildeten Leser überläßt, die Thatsachen au dem eigenen Urtheil zu messen.

Der Preis für die Zeitung bleibt hier und bei allen preußischen Postämtern 2 Rthlr. pr. Quartal.

Das besondere Abonnement auf die Stettin-Swinemünder Einfuhrlisten hört mit dem 1. Oktober auf, indem dieselben von da ab, vollständig in der Ostsee-Zeitung erscheinen werden.

Wir laden zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenst ein.

Die Redaktion.

*) Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten bei der Bestellung auf der Post um so mehr genau den Titel unserer Zeitung angeben zu wollen, als dieselbe oft kurzhin mit dem Namen „Börsenblatt" oder „Stettiner Börsenblatt" bezeichnet wird, Herr Graßmann aber jetzt unter letzterem Titel das Beiblatt seiner „Norddeutschen Zeitung" erscheinen läßt.

Druck von Edwin Groening in Danzig.